

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 16 (1912-1913)
Heft: 3

Artikel: Bald
Autor: Vischer, Fr. Theodor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

himmelhochragenden Felswänden und schäumenden Sturzbächchen. Aber auch hier, wenn einer von der „Höllen-Kanzel“ aus in das tobende Spiel der Wellen schaut, wie's zischt und spritzt und tost, so vermag auch diese Mühlauer-Klamm eines Schweizers Herz mit Bewunderung zu erfüllen.

Noch weiter schlängelt sich der „Schillerweg“ am Elektrizitätswerk der Stadt vorbei an der Berglehne hin. Immer wechselnd an jeder Kehre, bei jedem Vorsprung der Niederblick zur Stadt, der Ausblick auf den sie umschließenden Bergesfranz.

Wir hatten genug geschaudert und genossen. Wahrlich, wenn die Ausbeute der folgenden Tage so reichlich werden würde, wie diejenige des ersten Tages gewesen war, dann versprach der Aufenthalt im schönen Innsbruck ein lohnender zu werden.

Bald.

Es währt noch eine kurze Weile,
Daz̄ du durch diese Straße gehst
Hinauf, herab die lange Zeile,
Und manchmal grüßend stille stehst.

Bald wird der ein' und andre sagen:
Den Alten sehen wir nicht mehr,
Er ging an kalt und warmen Tagen
Doch hier sein Stündchen hin und her.

Es sei! Des Lebens volle Schalen
Hab ich geneigt an meinen Mund,
Und auch des Lebens ganze Qualen
Hab ich geschmeckt bis auf den Grund.

Es ist gesorgt, brauchst nicht zu sorgen;
Mach Platz, die Menschheit stirbt nicht aus,
Sie feiert ewig neue Morgen,
Du steige fest ins dunkle Haus!

Getan ist manches, was ich sollte,
Nicht spurlos laß ich meine Bahn:
Doch manches, was ich sollt' und wollte,
Wie manches ist noch ungetan!

Wohl sinkt sie immer noch zu frühe
Herab die wohlbekannte Nacht,
Doch wer mit aller Sorg und Mühe
Hat je sein Tagewerk vollbracht?

Schau um dich! Sieh die hellen Blicke,
Der Wangen jugendfrisches Blut,
Und sage dir: In jeder Lücke
Ergießt sich junge Lebensflut.

Fr. Theodor Vischer.

Betrachtungen über die politische Lage auf der Balkanhalbinsel.*)

Die Rumänen scheiden im allgemeinen von der Balkanfrage aus; als ein wohlorganisierter, hochzivilisierter, konstitutioneller Staat, der auf seine angebliche römische Abkunft pocht, wollen sie nicht zu den eigentlichen Balkanvölkern gerechnet werden und im besonderen mit den slawischen Staaten nichts gemein haben, obwohl sie zum großen Teil aus diesen hervorgegangen sind. Eine gewisse Spannung besteht zwischen ihnen und den Magyaren, die zum Teil auf Reibereien auf wirtschaftlichem (agrarischem) Gebiete, zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß man in Ungarn

*) Aus Dr. G. Buschan: Die Balkanvölker in Vergangenheit und Gegenwart. Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart. Preis: 1 Mf.